

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer 2 M. 20 Pf., allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn, in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Deutschland.

Berlin, den 6. October 1878.

Der Berliner Magistrat beantragte bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 50,000 Mark behufs Beleuchtung der städtischen Gebäude bei der Rückkehr des Kaisers.

Wie die „Post“ mittheilt, sind sowohl der Kaiser als auch Fürst Bismarck während des Gastener Aufenthalts und der späteren Reisen mit böartigen Drohbriefen überschüttet worden. Andererseits gingen fast ebenso zahlreiche Warnungen vor neuen Attentaten ein. Auch vor dem Aufenthalt in Köln wurde gewarnt. Das ganze scheint ein unverantwortliches Spiel verkommener Menschen zu sein.

Nach der „Kreuz-Zeitung“ liegt Graf Moltke noch immer an der Kopfrose krank in Kassel, doch ist der Zustand des Kranken nicht besorgnißerregend.

Die „Agence Maclean“ stellt in Abrede, daß Herr v. Blowitz einen preussischen Orden erhalten habe.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bespricht das Schreiben des Papstes und sagt am Schlusse ihres Artikels: Wir haben bereits in dem gestrigen Artikel darauf hingewiesen, daß die tiefen Eindrücke der kriegerischen Politik des Papstes Pius IX. nicht so leicht zu verwischen sein werden, daß vielleicht der Geist, welchen er geweckt und welchen wir, wegen der Nichtigkeit, die er ihm gegeben einen revolutionären nennen mußten, durch die Verkündigung einer veränderten Politik nicht ohne Weiteres gebannt werden würde. Und die Sprache der ultramontanen Presse bezeugt die Wichtigkeit unserer Auffassung; sie beharrt darauf, Mißtrauen zu nähren, wo Leo XIII. Rückkehr des Vertrauens verheißt; sie kündigt Fortsetzung des Kampfes an, während Leo den Frieden haben will; sie erklärt, daß Leo keine andere Politik haben könne, als die seines Vorgängers und giebt damit zu verstehen, daß die ecclesia militans im Felde stehen bleiben werde. Wir legen diesem trotzigen Gebahren keine zu große Wichtigkeit bei, weil es sich zu leicht aus der Verlegenheit erklärt, in welcher

die Heißsporne der Partei sich befinden, die ihr Ansehen lediglich der Hezpolitik zu verdanken haben, die sie bisher betrieben. Aber der Trost wird doch erst dann gebeugt werden, wenn Leo durch die That beweist, daß es ihm Ernst mit dem Frieden ist. Auf solche That kann und muß die Regierung warten; aber man wird im Vatican wohl von Tag zu Tag mehr inne werden, wie dringend geboten es im Interesse des Papstthums selber sei, die That nicht allzulange zu verzögern, welche der preussischen Regierung als Bürgschaft einer aufrichtigen Friedenspolitik gelten soll.

Die Blätter berichteten vor einiger Zeit, daß Handelsminister Maybach dem Landtage sofort bei den Vorlagen der ersten Gesetzentwürfe wegen Antaafs von Privatbahnen ein vollständiges Eisenbahn-Programm vorlegen würde, in dem er sich ausführlich über die in Zukunft zu befolgenden Maximen auszusprechen beabsichtigt, in dem er seine Ideen für die künftige Gestaltung des Staatsbahnwesens äußern will, ebenso wie die Principien, nach denen er gewillt ist, die Abfindung der Privat-Aktionäre derjenigen Bahnen, deren Betrieb der Staat zu übernehmen beabsichtigt, eintreten zu lassen. Wie wir jetzt vernehmen, wird dies in einem sehr ausführlichen Promemoria geschehen, das wahrscheinlich unmittelbar nach Zusammentritt des Landtages den Mitgliedern beider Häuser zugehen wird.

Zu den Desinficirungs-Anstalten in Bahnhof Dlotzsch und Picenia, welche infolge der Grenzsperr (s. vor. Nr.) eingerichtet werden, sind zwei Gensd'arme des hiesigen Kreises commandirt worden.

Die seit dem Frühjahr d. J. angebahnte Verstärkung der Berliner Schutzmannschaft um 1000 Mann ist jetzt vollständig durchgeführt und beträgt nunmehr die Gesamtstärke der Schutzmannschaft 3000 Mann.

Zu Friedrichroda fand, wie mehrere Blätter melden, vor Kurzem die Vermählung einer Tochter des verstorbenen bekannten Malers Prof. Lauchert mit einem evangelischen Pfarrer aus dem Dertchen Schönau bei Gotha statt. Diese Heirath ist insofern für weitere

Kreise von Interesse, als die Mutter der Braut, wie man sich erinnern wird, eine geborene Prinzessin Hohenlohe-Schillingfürst, also die Tochter einer streng katholischen Familie, Schwester des Cardinals Fürsten Hohenlohe ist.

Die Untersuchung über die Beschaffenheit der sogenannten Schlafstellen, welche hier vorgenommen worden ist und zu so traurigen Resultaten geführt hat, wird, wie man hört, sich nicht auf Berlin beschränken, sondern auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden. Die Anordnung erfolgt seitens des Ministeriums des Innern in Folge der Beschwerden von Regierungs-Behörden. Der hiesige Magistrat hat über die betreffenden Zustände statistische Erhebungen veranlaßt, und der Bürgermeister eine Subcommission ernannt, welche die vom statistischen Bureau zusammengestellten Angaben mit entsprechenden Erläuterungen zu versehen hat. Diese werden sich auf Vergleiche mit den früheren Zuständen und ähnliche Punkte beziehen.

In Bezug auf die Reise des kronprinzlichen Paares nach Kiel, um der Einschiffung des Prinzes Heinrich beizuwohnen, war bestimmt, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin am Sonntag, Nachmittags, nach Kiel abreißen, am Montag früh das Dejeuner auf dem „Abalbert“ einnehmen und am Nachmittag desselben Tages die Rückreise nach Berlin antreten sollten. Der Chef der Admiralität v. Stosch, wird bereits am Sonntag von Dirsch kommend, in Kiel eintreffen und einige Tage dort verbleiben, um die „Elisabeth“ zu inspiciiren, welche am 8. d. Mts. in Kiel eintrifft.

Das „D. M.-Bl.“ meldet: Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Schluß dieser Reichstagsession, der am Dienstag, den 15. d. Mts., erfolgen dürfte, nicht formlos vor sich gehen werde. Es verlautet vielmehr, daß nach erfolgter Annahme des Socialistengesetzes der feierliche Schluß des Reichstages durch den Kronprinzen im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden wird. Dies dürfte einer der letzten Regierungsakte des Kronprinzen sein, da die Wiederaufnahme der

Regierungsgeschäfte durch den Kaiser nach Annahme des Socialistengesetzes unmittelbar bevorsteht.

Bremen, 3. October. Die Schilderung des Zustandes und der Ergebnisse der deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche das „Bremser Handelsblatt“ alljährlich bringt, ist für 1877 in der neuesten Nummer desselben enthalten. Sie muß constatiren, daß auch in diesem Geschäftszweige die Wirkung der langen Erwerbsstörung fortdauert. Die Zunahme an Versicherungsbestand ist geringer als seit langer Zeit gewesen: die Zahl der Versicherten hat sich nur um 8542 oder 1,16 pCt., die Versicherungssumme um 93 396 677 Mk. oder 4,19 pCt. gehoben. Gegen 1876 ist die Zahl der Anträge um 13 505 und die beantragte Versicherungssumme um 34 019 561 Mk. gesunken.

Oesterreich - Ungarn.

Wien. Ein officieller von dem Armeecommandanten Philippovich erstatteter Bericht constatirt, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Bosniens, auch der muhamedanischen, die Niederwerfung des Aufstandes mit unabweisbarer Bescheidenheit und Treue aufnehme. In einem anlässlich der Besetzung von Visegrad erlassenen kaiserlichen Handschreibens an Philippovich spricht der Monarch dem thatkräftigen Führer, allen Commandanten, sowie den braven Truppen von Neuem seinen Dank aus und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß von jetzt ab eine Aera des Friedens, der Versöhnung und des Wohlstandes für die occupirten Länder beginnen möge.

Best, 6. October. Das heutige ungarische Amtsblatt publizirt die Enthebung Szells, die Annahme der Demission des Gesamtkabinetts und die Ertheilung des Auftrages an dasselbe, die Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger weiterzuführen. Dieser Zustand dürfte bis zum Zusammentritt des Parlaments kaum eine Aenderung erfahren.

Ein Grafenkind.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Es war in der zweiten Märzwoche, der Frühling hatte den Winter schon vollständig verdrängt, die Luft war lau die Sonne schien warm. Die Vermählung Emilens sollte in acht Tagen stattfinden und Alfred war im Begriff, nach Volkenstein abzureisen, um Mutter und Schwester nach der Residenz abzuholen, als ihm der Brief seiner Mutter gebracht wurde. Auch der Graf hatte lange zu lesen an den zitternden undeutlichen Schriftzügen seiner Mutter, zwischen denen die Spur mancher Thräne so deutlich war. Der Brief enthielt nicht allein ein volles Bekenntniß ihrer Schuld und der Gründe, die sie, so wie geschehen, zu handeln veranlaßt hatten, sondern auch eine direkte Bitte um die Verzeihung ihres Sohnes. Am Schluß sagte die Gräfin: „Könnte ich, mein lieber Sohn, dazst beitragen, Dein Kind Dir wieder zuzuführen, so würde ich, nachdem dies mir gestattet, gern die Augen schließen, doch dieses Glück wir mir alten schwachen Frau nicht begehren sein. Ich sehne mich nach Deiner Umarmung und bitte Dich, Deine Mutter noch einmal zu besuchen, ehe Du nach B. gehst.“

Alfred traf in Volkenstein ein. Er umarmte und küßte seine Mutter herzlich, und als diese nun auch mündlich wiederholen wollte, was sie ihm schriftlich schon gesagt, schloß er ihr den Mund mit einem Kusse und sagte: „Beste Mama, wir sind veröhnt und Nichts steht mehr zwischen uns! — Ich danke Gott für die Stunde, in der Mutter und

Kinder wieder geeinigt in treuer, hingebender Liebe!“

„Und nun, Mama und Hedwig, laßt uns keine Zeit veräumen; ich wünschte sehr, daß wir noch heute abreißen.“

Rasch wurde nun an die nöthigen Vorbereitungen zur Reise gegangen, bald war Alles unter der Leitung der Frau v. Vensky bereit zur Abfahrt. Nachdem Alfred noch eine Unterredung mit Flachsmann gehabt, in der er noch einige Geschäfte erledigt und Anordnungen für das Gut Volkenstein getroffen, brach die alte Gräfin, Graf Alfred, Hedwig und das Gefolge nach der nahen Station auf, von wo sie rasch auf der Bahn nach ihrem Ziele, der Residenz B., befördert wurden. Dort, im Biela'schen Palais war nach vorheriger Benachrichtigung die gesammte Familie zum festlichen Empfange versammelt: Herr und Frau v. Bergen, Gräfin Helene mit ihrem jungen Sohne und Waldemar Heimbeck mit seinen drei Kindern.

Die alte Gräfin ward inmitten ihrer zahlreichen Angehörigen in ihre Salons geführt, wo das junge Brautpaar und die Eltern des Prätigams sie empfingen. Hier fanden die nöthigen Vorstellungen statt und hier umarmte Gräfin Biela zum ersten Male ihre vier Enkel. Von allen Seiten ward ihr der aufrichtigste, freundlichste Empfang zu Theil. Mit herzlicher Freude begrüßte und küßte sie ihre Enkel, namentlich den dereinstigen Erben ihres Sohnes und Namens — der doch wenigstens aus einer „standesgemäßen Ehe“ hervorgegangen war! dieser Gedanke stieg doch noch unwillkürlich in ihr auf.

Nach einigen Tagen fand die Vermählung des Legations-Sekretärs Baron Friedrich

v. Rechten mit Emilie, Gräfin Biela, im Biela'schen Palais statt. Die Elite des hohen Adels war dort bei dieser Gelegenheit versammelt.

Zwei Tage später geleiteten Alfred und Helene mit Fritz die „Großmama“ nach Behrungen, wo der alten Dame ein ganz ähnlicher Empfang bereitet war. Ihr Sohn und ihre Schwiegertochter wollten noch einige Tage dort zur Gesellschaft der Mutter bleiben, um dann ebenfalls nach B. zu gehen, wohin sich bereits das junge Paar begeben hatte. Auf die dringende Bitte der alten Gräfin entschlossen die Eltern sich, wenn auch schwer, ihr den jungen Grafen dort zu lassen, und Alfred gab einer weiteren Bitte seiner Mutter bereitwilligt Gehör, die darin bestand, ihr zu gestatten, daß sie die Baronesse Hochberg nebst deren Tochter Valentine zum Besuch in Behrungen einlade.

„Aber beste Mama,“ entgegnete ihr der Graf. „Du bist hier absolute Monarchin und hast in jeder Hinsicht zu befehlen; Fritz Goltmann ist Dein Intendant und Schatzmeister und Du selbst hast carta blanche für Alles! — Also thu' wie Dir beliebt.“

Graf Alfred, der selbst seit langen Jahren nicht auf dem Stammschlosse seiner Familie gewesen, das ja die schmerzlichsten Empfindungen in ihm wachrufen mußte, hatte während einiger Tage mit seinem Schwager des Geschäftlichen viel zu besorgen; währenddem lebte seine Mutter förmllich wieder auf im Umgange mit ihrer so liebenswürdigen Schwiegertochter und ihrem Enkel. Die herrliche milde Frühlingsluft wirkte aufs Wohlthätigste auf die alte Gräfin, ebenso das Bewußtsein, nun wieder im Vollbesitz ihrer Rechte und nicht mehr nach dem entlegenen Volkenstein „verbannt“ zu sein.

Sie war vollständig gekräftigt und unternahm weite Spaziergänge mit Helene und ihrem Enkel. Behrungen war von jeher ihr Lieblings-Aufenthalt gewesen, und hätte nicht damals das Leiden ihres Gemahls die Ueberfiedelung nach der Schweiz zur unabwiesbaren Nothwendigkeit gemacht, so würde sie auch das Stammschloß der Familie schwerlich anders, als für einige Wintermonate, welche dem Residenzleben gewidmet waren, verlassen haben. Dazwischen kam dann die Genfer Katastrophe und als Ende des Familien-Dramas ihr Exil-Schloß Volkenstein.

Endlich kam die Stunde der Trennung. Alfred verließ Behrungen mit seiner Gemahlin nach einem ebenso herzlichen wie schmerzlichen Abschiede: ließen sie doch ihr einziges Kind dort zurück.

XXVIII.

Gleich nach der Abreise ihres Sohnes hatte die alte Gräfin der Frau von Hochberg geschrieben und sie dringend um ihren Besuch auf Behrungen gebeten. Sie hatte ihr den Reiz der Landschaft und die Annehmlichkeiten im Verkehr mit dem benachbarten, der Biela'schen Familie befreundeten Adel geschildert und ihr auch gesagt, daß die Anwesenheit der jungen Baronesse Valentine es ihr ermöglichen würde, auch ihre Häuslichkeit der Gesellschaft zu erschließen und an dem regen socialen Verkehr der Umgegend theilzunehmen.

Frau v. Hochberg kam diese Botschaft sehr erwünscht, Valentine hatte zwar ihr Unwohlsein glücklich überstanden und auch die Farbe der Jugend und Gesundheit war auf ihre Wangen zurückgekehrt. Doch war ein anderer Umstand eingetreten, der sie dringend wünschen

Russland.

Petersburg, 5. October. Ein Telegramm des Generals Totleben aus Adrianopel, den 3. d. meldet: Gestern bin ich in Adrianopel eingetroffen. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit, die mir in Burgas, Aidos, Karnabab und Kamboli entgegenkamen, baten mich, dem Kaiser ihre Dankbarkeit für ihre Befreiung zu übermitteln. Ueberall herrscht außerordentlicher Enthusiasmus. Die Städte sind beslaggt und festlich erleuchtet. Die Türken beweisen ihr Vertrauen zu den Behörden, indem sie ihre Waffen abliefern. Viele bulgarische Familien folgten den russischen Truppen, als diese Konstantinopel verließen. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Die neuerdings wieder aufgetauchte, aber wenig geglaubte, weil früher schon zu oft unbestätigt gebliebene Nachricht von dem Bau einer Eisenbahn Lods-Kalisch erhält sich diesmal sehr lange, es scheint fast, als wäre diesmal etwas Wahres daran. Warschauer Blätter melden, daß es im Ministerium der Wegeverbindungen und im Finanzministerium beschlossen worden sei, eine Eisenbahn von Lods über Kalisch bis an die preussische Grenze zur Verbindung mit der Breslauer Bahn zu bauen. Der Bau soll in Angriff genommen werden, sobald die Terrainuntersuchungen, die schon beendet sind, geprüft worden sind.

Die richtige Erkenntnis, daß die deutsche Vermittlung auf dem Berliner Congreß Russland von Nutzen gewesen, hat sich auch allmählich in denjenigen Kreisen Bahn gebrochen, welche bisher nicht so dachten. Selbst die russische „St. Petersburger Zeitung“ vermag die Verdienste Deutschlands nicht zu bestreiten, wenn sie im Uebrigen auch Schlüsse daraus zieht, die ein Unbefangener nicht acceptiren würde. Das Wesentlichste ist, daß man auch in der russischen Presse begreift, wie ohne die deutsche Vermittlung die Wahrung russischer Interessen ohne neuen schweren Krieg — und das ist wohl zu beachten — nicht möglich gewesen wäre.

Großbritannien.

London, 5. October. Der „Standard“ will wissen, die Khyberstämme seien von den Afghanen mit einem Angriffe bedroht, weil sie die Englische Gesandtschaft hätten passiren lassen. Man erwartet, daß die Englischen Truppen den Khyberstämmen im Falle eines Angriffs seitens der Afghanen Beistand leisten würden. Einige kleinere Pässe seien von Afghanischen Truppen, die Artillerie bei sich führten, besetzt worden. — Die „Times“ äußert sich dahin, daß die Lage zwar eine ernste sei, gleichwohl aber nicht den sofortigen Beginn des Krieges ohne die zu einem solchen ausreichenden Vorbereitungen erheische. Wenn Schir Ali inzwischen Abbitte leiste, werde derselbe einer weiteren Bückigung entgegen. (Mit der Abbitte wird sich Schir Ali wohl Zeit nehmen. Den Engländern wäre es freilich am liebsten, wenn sie nicht Krieg zu führen brauchten und Schir Ali sie dieser Nothwendigkeit überheben möchte.)

Türkei.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach auf dem Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten soll der türkische Bevollmächtigte, welcher von der Pforte den Befehl erhalten hatte, Podgorizza den Montenegrinern zu übergeben, mit seiner aus 136

ließ, ihre Tochter aus den Kreisen zu entfernen, in denen sie sich seither bewegt hatte.

Die Königin-Mutter hatte sehnlichst gewünscht, Valentine an ihre Person zu fesseln, und die Baronin, obgleich es ihr keineswegs angenehm war, dem Wunsche der Königin in dieser Hinsicht zu willfahren, hatte doch Pflichten der Dankbarkeit gegen die Königin einestheils, andertheils war sie der hohen Frau in so aufrichtiger Verehrung ergeben, und hatte eine so große Anhänglichkeit zu ihr, daß sie es nicht über sich gewinnen konnte, ihr Valentine zu versagen; zudem hatte sie selbst ihre täglichen Besuche bei Hofe auf besondere Bitte der Fürstin wieder aufgenommen und blieb also im Grunde genommen Valentine fast immer unter den Augen ihrer Mutter.

Der Leser wird sich erinnern, daß der König sein Auge mit einem ganz besonderen Wohlgefallen auf der reizenden Erscheinung Valentines hatte ruhen lassen. Seit sie täglich bei Hofe war, mehrten sich nun in auffallender Weise gegen früher die Besuche des jungen Monarchen bei seiner Mutter. Die Häufigkeit dieser Besuche nahm eher zu als ab, und auch ihre Dauer ward länger und länger. Dabei konnte es der Königin keineswegs entgehen, daß sie, die Mutter, durchaus nicht der Magnet war, der den jungen Landesherrn anzog; auch Frau v. Hochberg, war es sehr bald klar, wem die königlichen Besuche galten.

(Fortsetzung folgt.)

Offizieren und Soldaten bestehenden Escorte von den Albanesen niedergemacht worden sein.

Griechenland.

Athen, 5. October. Die Nationalversammlung von Kreta hat in der Erwägung, daß die von Muthar Pascha angebotenen Zugeständnisse als werthlos zu betrachten seien, ihre Vertreter in Konstantinopel angewiesen, von weiteren Verhandlungen mit der türkischen Regierung Abstand zu nehmen. Gleichzeitig hat dieselbe an die Consuln der Mächte in Canea einen Protest gerichtet und darin erklärt, daß die Fortsetzung der Verhandlungen mit Muthar Pascha von ihr abgelehnt werde.

Schweiz.

In Basel hat unlängst eine Musterung der Landwehr stattgefunden. Ein dortiges Blatt berichtet über diesen mehr drolligen als feierlichen Act: „Ein Fest muß es wirklich für uns Baseler sein, wieder einmal ein Bataillon Soldaten zu sehen, denn wäre nicht der uniformirte Adjutant des Kriegsministers, welcher die stehende Armee Basels zu repräsentiren hat, die jüngere Generation wüßte nicht, wie ein „lebiger“ Soldat aussieht. Auch wir begaben uns auf die Schützenmatte und kamen gerade zum interessantesten Theil. Eine Compagnie hatte jaust Tornister-Visite und Kleider-Inspection. Da hieß es zum Beispiel: „Wo hend er's zweit Paar Hose?“ — „Ja, mi Frau het halt em Louisli e Junte drus g'macht.“ Bei einem Andern hieß es: „Euer Haberjack het jo kei Hor me!“ — „Ja er isch erst drei Johr uf em Estrig g'hange aber d'Schabe hänn en halt doch g'resse.“ Der Dritte wurde gefragt, wo er sein zweites Paar Schuhe habe. „Beim Schuster!“ erwiderte dieser respectvoll. Was auch pflichtgetreu notirt wurde. Da hat's ein Bierter ganz anders gemacht. Er packte nämlich in Ermangelung eines zweiten Paares ein Paar Schuhe ein, die seiner Frau gehörten, und wickelte dieselben in ein Papier „zur Schonung des Tornisters“, wie der Sorgsame gewichtig bemerkte.

Amerika.

Washington, 5. Oct. Der Regierung ist nunmehr die amtliche Anzeige von dem Aufstande auf St. Croix zugegangen. Die Auführer haben die Stadt Fredericstadt und mit derselben auch das Amerikanische Viceconsulatsgebäude zerstört; es sind zwei Amerikanische Kriegsschiffe nach St. Croix beordert.

New-York, 5. October. Nach weiteren Depeschen aus Jamaica verbrannten die Aufständischen auf St. Croix mehrere Pflanzungen und ermordeten die Plantagenbesitzer. Der Gouverneur von St. Thomas ist eingetroffen, doch hat derselbe nur 50 Soldaten zur Disposition. Auf der Pflanzung Anahope fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem der Neger geschlagen wurden und etwa 200 Tode und Verwundete hatten. Es werden englische und französische Schiffe erwartet.

Provinzielles.

Danzig, 5. October. [Ladefristen.] Nachdem durch Erlaß des Handelsministers vom 5. April d. J. die bis dahin sechsstündige Be- und Entladefrist für Eisenbahnwagen unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs auf zwölf Stunden verlängert worden war, hat die königl. Eisenbahn-Commission hieselbst speziell in Rücksicht auf den beschränkten Bahnhofraum für den Fall eines stärkeren Verkehrs namentlich gesteigerten Getreidezufuhren, sich von der vorgelegten Dienstbehörde neuerdings die Ermächtigung ertheilen lassen, für die diesseitigen Bahnhöfe Danzig, Legethor und Neufahrwasser kürzere Ladefristen einzuführen. In Folge dieser Ermächtigung sind, wie gestern Abend im Inserattheil angekündigt, von Montag, den 7. d. M. ab, die Fristen einstellweilen für die Abendzüge auf 7 Stunden (8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags) und für die Vormittagszüge auf 8 Stunden (von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends) verkürzt worden. (D. J.)

Elbing, 3. October. [Gänserupfen.] Ueber die Sitte des Gänserupfens wurde dieser Tage in unserem landwirthschaftlichen Verein verhandelt. Leider entschied man sich auch hier für ein mäßiges öfteres Rupfen, nur sollten die Federn an den Oberschenkeln den Gänsen nicht ausgerissen werden, weil dadurch die Stützen der Flügel verloren gehen würden und diese dann die Thiere an der Erde nachschleifen müßten. Mit dieser Frage dürften sich die Thierschutzvereine wohl noch recht angelegentlich zu beschäftigen haben. (K. J. J.)

Marienwerder, 6. October. [Verurtheilung.] Der zweite Lehrer H. in Pelsken wurde heute vom hiesigen Kreisgerichte wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes an einem seiner Schüler, welcher in Folge dessen mehrere Monate krank lag, zu 50 Mark Strafe resp. 5 Tage Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt fand mildere Gründe in der Jugend des Lehrers und bei erwiesenem Troze des Schülers. (Ostb.)

[Mord.] In Ranitz, diesseitigen Kreises, ist am Mittwoch der Maurer Andre von seinen Stiefsohnen durch 3 Messerliche schwer verwundet worden und einige Stunden darauf gestorben. Wie der „Weichselb.“ berichtet, sagte die Frau des Ermordeten, die mit Letzterem in Ehescheidung lebte, zu ihm, sie wolle sich wieder vertragen. Während sie ihn bei diesen Worten umfaßte, gab sie ihren Söhnen ein Zeichen, welche nun die ruchlose That ausführten.

Marienburg, 6. October. [Communales.] Der Zustand der städtischen Finanzen ist ein trostloser. Ueber die letzte Stadtverordneten-Sitzung berichtet die „Vog.-Ztg.“ u. A.: Auf der Tagesordnung standen Vorlagen, welche die Commission für Prüfung der städtischen Rechnungen pro 1866—1876 der Versammlung gemacht hatte. Es referirte der Vorsitzende selbst dahin, daß die Versammlung als Vorlagen für Jahresrechnungen pro 1866 bis 1878 vom Magistrat nichts weiter als die Prüfungs- und Revisions-Protokolle zugegangen seien, aus denen über den jeweiligen Stand der Kommunalkasse nichts zu ersehen sei. Die Vorlage pro 1869 bestand in einem sehr defecten unansehnlichen Papier, auf dem das Protokoll der Rechnungs-Revisions-Kommission stand. Von 1870 an liegen die Jahresabschlüsse vor und ergeben dieselben, daß von den städtischen Körperschaften im Jahre 1870 ausgegeben sind Thlr. 2856. 18. 11. 1871 „ „ „ 2292. 3. 4. 1872 „ „ „ 1996. 22. 1. 1873 „ „ „ 1750. 20. — 1874 „ „ „ 2239. 10. 8. 1875 „ „ „ 1939. 20. 4.

Summa Thlr. 13 084. 5. 4.

Originell und wohl einzig in seiner Art drückt sich der die Angelegenheit begleitende, allerdings nur vom Bürgermeister Horn unterzeichnete Bericht über den Grund des lange ausgebliebenen Abschlusses der städtischen Kasse aus; derselbe sagt darüber ungefähr wie folgt: „Während im Winter 1869 die städtische Kasse noch einen Bestand von 2667 Thl. hatte, ist derselbe in den folgenden Jahren nicht allein abjorbirt, sondern es haben sogar Mehrausgaben stattgefunden, daß die Einnahmen weit überschritten sind; man hatte indeß gehofft, diese würden sich bessern und mehrten was jedoch nicht der Fall gewesen ist und so sei man denn endlich genöthigt mit dem Deficit hervorzutreten.“ Demnächst folgen Aufzählungen einzelner Etatspositionen, welche bedeutend überschritten sind, ohne sich auch nur im Geringsten darüber zu rechtfertigen, weshalb man nicht vor Ueberschreitung des Etats bei den einzelnen Positionen die Genehmigung fernerer Ausgaben bei den städtischen Körperschaften nachgesucht hat. Die in den Rechnungsabschlüssen so hoch bezifferten Steuerreste hatten Vorstehenden veranlaßt, um eine Steuer-Restliste zu bitten, statt dessen war ihm eine Insinuationsliste behändig, welche auf den Tisch der Versammlung gelegt worden. Eine in der resp. Kommission endlich herbeigeschaffte Steuer-Restliste ergab, daß pro ult. März 1878 bedeutende Reste von Persönlichkeiten vorhanden waren, welche jederzeit zahlungsfähig sind. Hierbei sei noch angeführt, daß die seit Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer eingeführte Klassensteuer von unserer städtischen Verwaltung stets voll laut Einschätzung an die Staatskasse abgeführt sind, ohne Rücksicht darauf, ob die betreffenden Beträge eingezogen sind, resp. einziehbar sind oder nicht; die so aus dem Stadtsäckel verausgabten Steuern betragen vier Tausende Mark, ohne daß bis jetzt auch nur ein Pfennig von der Staatskasse reklamirt worden ist. Ferner hob der Vorsitzende hervor, daß die nach den resp. Etats für die einzelnen Jahrgänge festgesetzten Einnahmen in den meisten Jahren um bedeutende Summen übertroffen sind (im Jahre 1873 um ca. 7000 Thlr.), allein auch diese Mehreinnahmen haben nicht zureicht, sondern es sind nach Verwendung dieser Gelder noch Deficits gemacht worden. Zur Deckung dieser Gelder hat man einfach nur gegen Anweisung des Bürgermeisters die Gelder der städtischen Sparkasse verwandt.

[Director Strehlke.] Heute Vormittags verabschiedete sich in der festlich geschmückten Aula Gymnasial-Director Dr. Strehlke von dem Lehrer-Collegium und den Schülern des hiesigen Gymnasiums. Nach dem Gesange des Chorals „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ richtete Professor Doerk einige Worte an den Scheidenden und überreichte ihm im Namen des Collegiums ein prachtvolles Album mit den Photographien der Lehrer Anstalt. Director Dr. Strehlke dankte mit sichtlichem Rührung und hielt dabei einen kurzen Ueberblick über die Vergangenheit und seine Thätigkeit, und wie es besonders stets sein Bestreben gewesen ist, Idealität in der Gesinnung und Realität in den Leistungen während seiner 13jährigen Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium zu wecken und zu wahren. Die musikalische Aufführung eines Psalmes beschloß die Feier.

Danzig, 4. October. [Todesfall.] Wie wir in der Danz. Z. lesen, hat gestern ein in

vielfacher Beziehung verdienstvoll wirkender Mann, Hr. Kaufmann Carl Stobbe zu Zeisgendorf durch einen Unglücksfall einen jähen Tod gefunden. Derselbe stürzte bei einem Ritt durch den Torfbruch bei Dirschauersfeld mit dem Pferde und verlor das Leben. Der Verstorbene war durch seine merkantilitische und gemeinnützige Wirksamkeit in weiten Kreisen bekannt geworden. Er gehört u. a. zu den Hauptbegründern der Bissauer Zuckerrabrik, deren Directorat er erst vor wenigen Tagen niedergelegt hat.

Verent, 4. October. [Seminar.] Zu der in den ersten Tagen dieser Woche im hiesigen Lehrerseminar stattgefundenen Aufnahmeprüfung hatten sich 76 Präparanden gestellt, von denen 41 die Prüfung bestanden. Es konnten aber nur 32 Präparanden ins Seminar aufgenommen werden, weil dadurch die etatsmäßige Anzahl von 90 Zöglingen erreicht ist.

St. Gyllau, 4. October. [Ober-Präsident.] Am 3. d. M., Abends 11 Uhr, traf von Niesenburg kommend der Herr Oberpräsident Dr. Achenbach Excellenz aus Danzig in Begleitung des Herr Ober-Regierungsrath Steinmann aus Marienwerder hier ein, nahm im Hotel des Herrn Frölich Logis und empfing am folgenden Tage Morgens 7 1/2 Uhr die städtischen Behörden. Der Herr Oberpräsident ließ sich, nachdem ihn der Herr Bürgermeister Namens der Stadtgemeinde willkommen geheißt, die Erschienenen einzeln vorstellen, erkundigte sich eingehend nach den hiesigen Verhältnissen, und wurden ihm die Wünsche der Stadt in Betreff der Errichtung eines Gymnasii sowie der Uebelstand, daß die Schifffahrt durch Verkrautung einzelner Stellen des Sees und des Kanals behindert würde, vorgetragen. Für die Förderung des ersten Gegenstandes, der ihm bereits bekannt war, versprach er in leutseligster Weise sich interessiren zu wollen, nm in Betreff des zweiten Punktes erjuchte er Herrn Oberregierungsrath Steinmann, ihm Vorlage Behufs baldiger Abhilfe zu machen. — Der Herr Oberpräsident nahm dann die Stadt in Augenschein und fuhr bald nach 8 Uhr Morgens mit Extra-Post von hier nach Voebau, um vor dort nach Neumark sich zu begeben und noch an demselben Tage Abends in Strassburg einzutreffen. An den meisten Häusern des Marktes, der Niesenburger und Voebauer Straße sowie an Kirche und Schule waren zu Ehren der hohen Gäste die Flaggen aufgesteckt. (W.)

Insterburg, 4. October. [Bienenzucht.] Seitens des Ministeriums für Landwirthschaft wird gewünscht, daß die sich bildenden Central-Bienen-Vereine ihre Wirksamkeit nur auf einen Regierungsbezirk ausdehnen. Behufs Gründung eines Central-Vereins für das diesseitige Departement findet am 9. October cr. hier im Hotel Kronprinz eine Hauptversammlung statt und ist zu wünschen, daß dieselbe von deren Ergebnisse der Aufschwung und die Ausbreitung der Bienenzucht in unserm heimathlichen Regierungsbezirk zu erhoffen ist, recht zahlreich besucht werde.

△ **Neumark, 5. Oct.** [Ober-Präsident.] Methodologischer Curfus. Schulinspector.] Hr. Oberpräsident Dr. Achenbach besuchte heute begleitet von den Herren Oberregierungsrath Steinmann aus Marienwerder und Reg.-Rath Halbei aus Danzig, von Voebau kommend, unsere Stadt. Empfangen wurde derselbe von der städtischen Behörde, den königlichen Beamten, den Vertretern der Kaufmannschaft, den städtischen Geistlichen und Lehrern. Nachdem der hiesige Bürgermeister ihn namens der Stadt willkommen geheißt, ließ sich der Herr Oberpräsident die ihn empfangenden Herren durch den hiesigen Landrath vorstellen. Als die Reihe zur Vorstellung an den hiesigen Dekan Klotz kam, sprach dieser den Wunsch aus, der Herr Oberpräsident möge dafür sorgen, daß die Klosterkirche in Lont bald geöffnet werde, worauf er die Antwort erhielt, das würde wohl schwerlich geschehen. Hierauf fragte der Herr Oberpräsident nach den Steuerverhältnissen der Stadt und fand, daß die Steuerkraft der Bewohner bei 350 Prozent der Klassensteuer überreich angestrengt sei. Auch erkundigte er sich, welches die schwebenden Lebensfragen für die Stadt seien. Seitens der Stadtvertretung wurde die Gerichts- und Gymnasialfrage erwähnt, mit keinem Worte aber die schon Jahre lang die Bewohner bewegende Simultanschulangelegenheit, welche den ganzen Sommer hindurch die lebhaftesten Debatten bei den Stadtverordneten-Versammlungen hervorrief. Fast scheint es, man halte es hierorts für zu unbedeutend, mit dem hohen Herrn über Volksschulwesen zu sprechen! Später besuchte der Herr Oberpräsident noch das hiesige Progymnasium und die beiden Kirchen und fuhr um 5 1/2 Uhr Nachmittags nach Strassburg ab. — Vom 14. bis 26. d. Mts. findet in Kazanitz unter Leitung des Lehrers Gähler ein methodologischer Curfus statt, an welchem 7 Lehrer theilnehmen. — Der königl. Kreis-schulinspector Streibel ist hier eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte der Kreis-schulinspektion

für den Kreis Löbau vom 1. October ab übernommen.

Dr. Holland, 4. October. [Die landwirthschaftliche Gesellschaft] des Pr. Holländer Kreises veranstaltet am 12. d. Mts. eine Auction mit Thieren edler Race. Zum Verkauf kommen 40 Kälber (West-Friesen.)

Kreis Ronitz, [Gau-Versammlung. Gewitter. Kartoffel-Ernte.] Die vorgestern im Hotel du Nord zu Tuschel abgehaltene vierte Gau-Lehrerverammlung war von ca. 50 Lehrern besucht. Außer den Spitzen der Behörden, betheiligten sich auch der Seminar-Director und sämtliche Seminarlehrer an der Versammlung. Auf die Tagesordnung kam: 1) Erhaltet dem Volke die Religion; 2) Simultanische; 3) Fortbildung der Lehrer — mit Bezug auf den durch die Bromberger Zeitung mitgetheilten, angeblich von einem Lehrer geschriebenen Brief. — Die Debatte war, besonders bei dem zweiten Thema, sehr lebendig. — Der gefellige Theil begann mit einem gemeinschaftlichen Mittagessen und schloß mit einem wohl gelungenen Concert, bestehend aus Klavier- und Violin-Vorträgen des Herrn Seminarlehrers W. und Herrn B., sowie aus Vorträgen des Gesangsvereins. Die Stimmung war eine recht heitere und der Gesamtindruck der Versammlung ein befriedigender. — Bei einem Gewitter am Montag schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Nelke in Osterwid und brannte in Folge dessen das ganze Gehöft (Haus und sämtliche Gebäude) nieder. Letztere waren mäßig versichert, das mitverbrannte Vieh und Inventarium war nicht versichert. — Jetzt erst werden die Landwirthe zu der Ueberzeugung kommen, daß wir in vielen Jahren keine so schlechte Kartoffelernte gemacht haben, als in diesem. Der Preis ist von 1,20 in diesen letzten Tagen auf 2,10 gestiegen, wird aber wohl bis 3 Mk. pro Schffl. kommen.

Briefen, 3. October. [Amtsgericht. Zweites Localblatt.] Die in unserer Gerichtsangelegenheit nach Berlin entsandte Deputation ist mit einem ausreichendem Bescheide zurückgekehrt. Zuerst wurde der Rechtsanwalt am Obertribunal Patze (früher Kreisrichter hier selbst) wegen der die Stadt für immerwährende Zeiten bindenden (früher Kreisrichter hier selbst) wegen der die Stadt für immerwährende Zeiten bindenden Kontraktlichen Verpflichtung befragt. Herr P. erklärte, nachdem er die Sache mit anderen Juristen reiflich erwogen, die Stadt würde unbedingte zur unentgeltlichen Hergabe der Räumlichkeiten für einen Amtsrichter auch für die Zukunft gezwungen werden können. Der Justizminister, der Ministerialdirector v. Glaubitz und andere Herren vom Ruder erwähnten, daß ähnliche Verhältnisse an recht vielen Orten obwalteten, und erklärten auf Bestimmteste, daß überall die Gemeinden zum Aufbau der Gerichtsgebäude verpflichtet werden würden. Nur da, wo die Leistungsunfähigkeit einer Gemeinde aus Grund eines, von der Regierung ausgesprochenen Zeugnißes nachgewiesen ist, würde der Justizminister ausnahmsweise die Verbindlichkeit ablösen. — Also genau dasselbe, was Kreisgerichtsdirektor Schmohl gesagt hat. — Jetzt können wir's aber glauben! — Die Regierung wird uns hoffentlich das beste Armutzeugniß von der Welt ausstellen, und die Väter unserer Stadt werden demnächst dem Ablösungsproject wohl näher treten. — Zu unserem seit 3 Monaten bestehenden Lokalblatt „Briefener Post“ (Verlag von Strzezel-Löbau) wird sich ein zweites unter dem Titel „Briefener Courier“, im Verlage des Buchdruckereibesitzer Paul Gonschorowski, der sich hier niedergelassen hat, gesellen. Am 8. October soll die Probenummer erscheinen.

Kulmsch, 6. October. [Polnische Ausstellung.] Gestern hielt der hiesige polnische landwirthschaftliche Verein eine Versammlung ab und folgte derselben eine landwirthschaftliche Ausstellung. Während im vorigen Jahre in dieser Ausstellung sehr viele Erzeugnisse aus andern Kreisen ausgestellt waren, beschränkte sich diesmal dieses Mal nur auf die Mitglieder des Vereins. Selbstverständlich war die Zahl der Ausstellungsobjecte deshalb auch sehr zusammengekrumpt und beschränkte sich auf die Dominien Lissomitz und Bluskowenz, sowie auf die einiger kleinerer Besitzter. War die Ausstellung auch der Zahl nach äußerst dürftig, so verdienen die ausgestellten Objecte ihrer Qualität nach die größte Anerkennung, besonders vorzüglich waren die Ausstellungsobjecte aus dem Gebiete der Garten- und Obstzucht vom Dominium Lissomitz. Die landwirthschaftliche Versammlung war schwach besucht.

Von der Grenze. [Die Minderpest in Polen] nimmt von Tag zu Tag traurigere Dimensionen an und gelangt an immer neueren Heerden zum Ausbruch. So wird der „Pos.“ heute wieder mitgetheilt, daß die Seuche auch in Moczydlo, Gemeinde Willanow, Kreis Warschau ausgebrochen ist. — Gleichzeitig grassiren in Russisch-Polen auch ansteckende Menschenkrankheiten. Nach dem amtlichen Befanntmachungen im „Warschauer Tageblatt“ sind in der Gubernialstadt Radom die natürlichen Pocken ausgebrochen und 45 Personen daran

erkrankt. In Warschau grassirt diese Krankheit noch; während sie in dem in dem Dorfe Drzewica im Kreise Opoczno (Gouvernement Radom) erloschen ist. Das Scharlachfieber grassirt in der Gouvernementsstadt Lomza sowie in den Städten Pramyß, Ciechanow und der Gemeinde Bulkowo Gouvernement Plock.

Lokales.

Strasburg, 7. October 1878.

— Herr Ober-Präsident Dr. Achenbach. Gestern kündigt die an den Eingängen der Stadt angebrachten Ehrenporten sowie per Telegraph berufen und befrachtet erscheinene Deputation der andern Städte des Kreises an, daß etwas Wichtiges bevorstehe. Es galt dem die Provinz Westpreußen bereisenden Herrn Oberpräsidenten Dr. Achenbach hier beim Besuche unserer Kreisstadt einen würdigen Empfang zu bereiten. Herr Landrath Jaekel war demselben bis zur Grenze des Löbauer Kreises entgegen gereist. Der Chef der Provinz langte hier gegen 8 Uhr Abends in Begleitung höherer Regierungsbeamten an und nahm sein Absteigequartier in den Separatzimmern auf der königlichen Domaine Strasburg. Er ließ sich Abends im Astmann'schen Saale die anwesenden Vertreter des Kreises und die Chefs der einzelnen Behörden vorstellen. — Heute in der achten Morgenstunde schon begab sich der hohe Gast in das neuerbaute königliche Gymnasialgebäude, ließ sich durch den Director desselben das gesammte Lehrpersonal vorstellen und besichtigte das prächtige Gebäude von innen und außen, ebenso die öffentlichen städtischen Gebäude. Die keineswegs für die zahlreiche jüdische Gemeinde zu große Synagoge erschien Sr. Excellenz viel zu geräumig. Er wurde jedoch über das räumliche Bedürfnis unterrichtet. — Der Herr Ober-Präsident setzte darauf seine Reise nach Graudenz fort.

— Schulwesen. Heute war im hiesigen Gymnasium Schluß des Sommersemesters und der Beginn der 10 tägigen Herbstferien. Die höhere Mädchenschule ließ dieselben schon gestern beginnen. In der 11 klassigen paritätischen Stadtschule fand das Sommerhalbjahr einen würdigen und erhebenden Abschluß durch die Entlassungsfeier der die Schule verlassenden Schüler und Schülerinnen, zu welcher die Vertreter der Stadt sowie die Eltern der Schüler geladen waren. Nach einem gemeinsamen Gesange und Einleitungsworten des jetzigen Dirigenten Rektor Wenger, empfing jedes Kind sein selbst äußerlich schön ausgestattetes Zeugniß, dessen Inhalt von den betreffenden Ordinarien öffentlich mitgetheilt wurde. Daran reihte sich eine recht erhebende Ansprache des Rektors Wenger, die wiederum gefänglich beschloß wurde. Die Veranstaltung solcher Schul-Festlichkeiten begrüßen wir mit Freude, weil dadurch das Interesse der Eltern nur belebt und die Kinder zu größerem Eifer angepornt werden. — Der neue Rector, ein praktischer und taktvoller Schulmann, hat sich bereits die Liebe und das Vertrauen des Lehrercollegiums, sowie der Eltern und Schüler erworben; denn er ist unablässig bemüht eine einheitliche gründliche geistige Ausrüstung der Schüler, sowie weitere Hebung der Schule herbeizuführen, worin er durch den so eifrigen, gerade für die Schule ein warmes Herz bekundenden Magistrats-Dirigenten Herrn Rafalski, unterstützt wird. — Ebenso soll der Rector gewillt sein, unter Mitwirkung der andern städtischen Lehrer beider Confessionen hier eine paritätische Kreis-Präparandenanstalt von sofort ins Leben zu rufen, die, wenn sie Lebensfähigkeit zeigt, auch staatliche Beihilfe zu erwarten hat, so daß geeigneten jungen Leuten die Vorbildung fürs Lehramt nur geringe Selbstkosten verursacht. Dieses Unternehmen begrüßen wir mit gewisser Freude und empfehlen den der Elementarschule, sowie dem Gymnasium erwachsenen jungen Leuten, die ihnen willig dargebotene Hand willig und in entsprechender Zahl zu ergreifen. Zugleich bemerken wir, daß für Auswärtige billige Pensionen zu beschaffen sind.

— Wauerslager. Die Stabilirung der auswärtigen Wanderlager, die ein Krebschaden für die hiesigen Geschäftsleute gleicher Branche sind, aber auch viele Enttäuschungen des behörten Publikums herbeiführen, nehmen hier kein Ende. Eins folgt dem andern auf dem Fuße und sucht durch Marktschreierei, gleichnerische Anpreisungen und Phrasen das Publikum heranzulocken und das Geld dem Orte zu entziehen. Möchten die gegen diese schädigenden Unternehmen geführten Klagen und Petitionen an maßgebender Stelle doch nicht ohne Wirkung sein, zuvörderst aber das Publikum ihm allen Zuspruch entziehen.

— Leichenbegängniß. Bei dem gestern stattgefundenen Leichenbegängniß des Rechtsanwalts Görig trat es so recht zu Tage, welche große Liebe und Verehrung sich der Verstorbene als Beamter und Menschenfreund in Stadt und Kreis erworben. Ein unabsehbares städtisches Gefolge, welches ein langer Wagentross schloß, geleitete den prachtvollen Sarg mit den sterb-

lichen Ueberresten hinaus zum evangelischen Friedhofe, auf welchem derselbe, obgleich Katholik, bestatet sein wollte. Ein Kreis von Sängern, die zu dieser Ehrenbezeugung zusammengetreten waren, trug zwei erhebende Grabgesänge vor.

— Der Michaelis-Umzug ist in diesem Jahre hier ein ziemlich allgemeiner gewesen. Ein Mangel an Wohnungen hat sich zwar nicht bemerkbar gemacht, jedoch auch kein Ueberfluß, trotzdem die Baulust dieses Sommers manche neue Wohngelegenheit geschaffen. Es ist damit bewiesen, daß die Zahl der Haushaltungen sich in eben dem Maße vermehrt hat.

— Feuer. Heute in früher Morgenstunde wurde von den Bewohnern des dem Baumeister Michalowski gehörigen massiven Wohnhauses auf Przytkop der Ausbruch eines Feuers entdeckt; der Brand wurde ohne Einschreiten der Feuerwehr bald gedämpft, bevor das verheerende Element größere Dimensionen angenommen. Die Entstehungsart soll noch nicht ermittelt sein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 7. October 1878.

Fonds: russische Banknoten	203,40	203,00
Warschau 8 Tage	202,75	202,80
Russ. 5% Anleihe v. 1877	80,20	80,25
Polnische Pfandbriefe 5%	62,20	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe	55,50	55,70
Westpr. Pfandbriefe 4%	95,00	95,00
do. do. 4 1/2%	101,10	101,50
Kredit-Aktion	396,00	395,50
Oester. Banknoten	175,50	173,80
Disconto-Comm.-Anth.	130,10	130,00
Weizen: gelb. October-November	170,00	170,50
April-Mai	179,00	179,50
loco	117,00	117,00
October-November	114,50	115,00
November-December	115,50	116,50
April-Mai	120,50	121,00
Rüböl: October	59,80	59,90
April-Mai	59,20	59,20
Spiritus: loco	52,60	53,20
October	52,00	52,20
April-Mai	51,40	51,50
Distont 5%		
Lombard 6%		

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 7. October 1878.

(v. Portarius und Grothe.)

Loco 57 Bf. 57 G. October. 54,25 Bf. 53,75 G. Frühjahr 53,25 Bf. 52,75 G.

Königsberg, den 5. October 1878. [Bericht von v. Portarius und Grothe.] Spiritus 10,000 Liter pEt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, feiter. Zuhör 5000 Liter.

Loco	58 3/4	M. Brief	56 1/2	M. Geld	56 1/2	M. bes.
L. H. Okt. 56	55	55	55	55	55	55
October 54 1/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4
November 52	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2
Nov.-März 52 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2
Frühj.	53 1/4	53 1/4	53 1/4	53 1/4	53 1/4	53 1/4
Mai-Juni 54	53 3/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4	53 3/4

Danzig, 4. October. Getreide-Börse.

[V. Gielzinski.]

Wetter schön. Wind West. Weizen loco ist am heutigen Markte wieder in recht stauer Stimmung gewesen, und was von hellen und feinen Sorten verkauft werden konnte, dafür waren die Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt ist worden für Sommer- 121, 126 Pfd. 145, 155, hant 125, 128 Pfd. 162, 166, hellfarbig 124 Pfd. 170, hellbunt 123, 127 Pfd. 170, 178, hochbunt und glasig 130 bis 134 Pfd. 177 bis 185, fein weiß 132, 134 191, 195 Mk. per Tonne. Für russischen Weizen bestand wenig Frage, und blieben rothe Sorten ferner fast ganz unbeachtet und auch unverkauft. Termine sehr ruhig. October 171 1/2 bezahlt, 172 Brief, 171 Geld. April-Mai 183 bezahlt, 185 Brief. Regulirungspreis 173 Mk.

Roggen loco durch Consumfrage fester. Inländischer brachte nach Qualität 120 Pfd. 111, 122 Pfd. 116, 123 Pfd. 117, 119, 125 Pfd. 124, 125 6 Pfd. 122 1/2, alter 119 Pfd. 108 Mk. per Tonne. Termine leblos. April-Mai unterpolnischer 112 Geld. Regulirungspreis 112 Mk.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. October eingegangen: Ludwig Bachnitz, von Jul. Bruch-Wuniska an Orde-Schulz 2 Traften, 1634 Kiefern-Rundh., 1419 Kiefern-Mauerl. — Am 5.: Domschlag, von Jos. Alperin-Gorjca an A. D. Grünberg-Danzig 5 Traften, 300 Kiefern-Randh., 4000 Kiefern-Schl., 200 Schod Eichen-Stäbe, 8500 Kiefern-, 200 Eichen-Eisenbahnschw., 500 Kiefern-Mauerl.; Ehrlich, von Jos. Rosenblatt-Casimierz an Moskiewitz-Thorn 30 Schod Eichen-Blamieren, 1600 Eichen-Eisenbahnschw., 156 Kiefern-Mauerl.; an Otto-Danzig 2 Tr., 80 Eichen-Pl., 200 Eichen-Hohlen, 2000 Eichen-Eisenbahnschw., 200 Kiefern-Mauerl.; an Markt-Schulz 600 Kiefern-, 2000 Eichen-Eisenbahnschw., 180 Kiefern-Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom.	Therm.	Wind.	Bewöl.
	Par. Lin.	R.	R.	St.
5. 10-M	—	—	—	—
6. 6-M	339.73	2.6	N	1
2-M	339.34	11.0	O	1
10-M	338.96	4.8	O	1
7. 6-M	337.90	3.7	O	1
2-M	336.60	13.6	O	2

Vermischtes.

* Das bereits in der Presse ventilirte Project einer zweiten Ringbahn um Berlin bildet gegenwärtig in zustehenden Kreisen den Gegen-

stand lebhafter Erörterungen. Während im Handelsministerium selbst dem Plane die größten Sympathien entgegengebracht werden, findet derselbe bei den Privatbahngesellschaften nicht den geringsten Anhang. Als Anfangspunkt der neuen Ringbahn soll noch dem Project die Strecke Frankfurt-Oberswalde der Berliner-Stettiner Eisenbahn benutzt werden, geht dann von Oberswalde über Gransee an der Berliner Nordbahn, über Neustadt a. D. an der Berliner-Hamburger Eisenbahn, über Rathenow an der Berlin-Lehrter Bahn, über Brück an der in der Ausführung begriffenen Linie Berlin-Blankenheim, über Güterbogl an der Berlin-Anhalter Eisenbahn, über Gollfen an der Berlin-Dresdener Eisenbahn und von hier über Lüben an der Berliner-Görlitzer Bahn nach Frankfurt a. D. zurück, auf diese Weise einen Kreis von etwa 60—80 Km. Halbmesser bilden.

* Eine Mutter rieth ihrer Tochter, sich die Haare einzuzülen und ward beinahe ohnmächtig, als die offenbar verzogene Jungfrau erwiderte: „Nicht doch, Mama, die Herren beschmützen sich die Westen daran.“

Telegraphisch Depesche

der „Thorn Ostdeutschen Zeitung.“

Sinla, 7. October. Die indischen Zeitungen melden die Einnahme Minusjudd. Eine Proclamation, welche die Absichten der indischen Regierung verkündet, wird erwartet. **Wien, 7. October.** Der Kaiser genehmigte in den letzten Tagen das erneuerte Entlassungsgesuch des österreichischen Ministeriums.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 29. Sept. bis incl. 5. Oct. cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Amalie Margarethe Johanne, T. des Vicelfeldw. Ludw. Grigo. 2. Erhard Hans, S. des Zahlmeister-Aspirant Feldweibel Herm. Ulrich. 3. Ida Auguste Marie, unehel. 4. Clara Hedwig Catharina, T. des Bureau-Vorstehers Michael v. Rajewski. 5. Heinrich Ferdinand Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm August Krause. 6. Johanna, T. des Fleischermeisters Abraham Borchardt. 7. Willy, S. des Ober-Laz.-Geh. Albert Humboldt. 8. Helene Olga Wanda, T. des Zeugfeldw. Gustav Stürmer. 9. Marianna, T. des Holzwächters Joh. Wisniewski. 10. Carl, 11. Theodor, Zwillinge des Badermeisters Theodor Kupinski. 12. Hedwig Thelma, T. des Töpfers Peter Jezerski. 13. Albert Ernst Joseph August, S. des Hautboisten August Vined. 14. Friedrich Wilhelm, S. des Musikus Eugen Duran. 15. Elisabeth Louise Clara, T. des Schuhmachers Bernhard Laak.

b. als gestorben:

1. Hans Victor, S. des Eisenb.-Betr.-Sekt. Herm. Adalbert Winkler, 6 J. 7 M. alt. 2. Martha, T. des Arbeiters Friedrich Lehmer, 6 M. alt. 3. David, S. des Gastwirths Jul. Cohn, 5 J. 5 M. alt. 4. Margarethe Natalie Emma, T. des Hautboisten Adolph Schmidt, 3 J. 2 M. alt. 5. Frieda Helene, 6. Vina Theresie, Zwillinge des Pfefferkuchen-Fabrikanten Herm. Thomas, 2 M. alt. 7. Franz Max, S. des Arbeiters Gustav Heyer, 6 M. alt. 8. Arbeiter Jacob Dill, 69 J. 1 M. alt. 9. Martha Anna, T. des Arbeiters Johannes Wiffonski, 1 J. 7 M. alt. 10. August Ferdinand Christian Friedrich, S. des Telegr.-Assistent. Friedr. Braxdt, 8 J. 10 M. alt. 11. Einsaßfrau Marianna Giszczynski geb. Wisniewski, 61 J. alt. 12. Berthel. Schuhmacher Clara Rosalie Michalska geb. Driest, 36 J. 1 M. alt. 13. Ludwig, S. des Schlossers Ludwig Manner, 4 J. 1 M. alt. 14. Joseph, S. des Arbeiters Valentine Schweblich, 2 J. 7 M. alt. 15. Carl, 16. Theodor, Zwillinge des Badermeisters Theodor Kupinski, 1 St. und 1/2 St. alt. 17. Johanna Baleska, T. des Kanjlei-Gehülfen Frost, 1 J. 7 M. alt. 18. Unverehel. Dorothea Zahubowska, 39 J. 3 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenb.-Bureau-Diener Jacob Genjee zu Thorn und Julie Schönberger zu Kulmsch. 2. Goldarbeiter Maximilian Emil Braun und Pauline Wilhelmine Olga Günthe, beide zu Thorn (Neust. und Alst.). 3. Arbeiter Ernst Friedr. Aug. Gehrte zu Harnelssdorf und Friederike Wilhelmine Bied zu Falkenberg. 4. Schneider Laurentius Justinianus Teske und Pauline Theodora Reilasowska, beide zu Thorn (Neust. und Alst.). 5. Viehhändler Joseph Clemens Dziembowski und Marianna Magdalena Chudek, beide zu Mader. 6. Schuhmacher Ludwig Schattlain und verw. Gärtner Cäcilie Köhler geb. Nybida, beide zu Thorn (Alst.). 7. Arbeiter August Schulz und Catharina Ciesnik, beide zu Summin. 8. Arbeiter Franz Kostuj zu Bohlchau und Rosalie Lalowski zu Gohra. 9. Sergeant August Leopold Lieg zu Thorn und Caroline Christiane Margarethe Kaufsberger zu Berlin. 10. Fleischergehilfe Carl Mais und Auguste Henriette Hirsch, beide zu Pofehnen. 11. Schuhmacher Boleslaus Adam Okiewicz zu Dorf Kruschwitz und Ludowika Warkowska zu Thorn (Neustadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Rückkaufs-Geschäfts-Inhaber Carl Ludwig Ferdinand Preiß und verw. Töpfermstr. Louise Pauline Krämer geb. Krüger beide zu Thorn (Alst.). 2. Schuhmachergehilfe Vincent Bijurzewski und Julianna Petronella Kaczanowska, beide zu Thorn (Zalob's-Vorstadt). 3. Kreis-Sekretär Emil Gottfried Wagner und Antonie Johanna Eleonore Kuszmint, beide zu Thorn (Neust.). 4. Hauptmann und Compagnie-Chef Julius Benjamin Bialowski zu Weß und Anna Charlotte Simon zu Thorn (Alst.). 5. Arbeiter Anton Wisniewski zu Thorn (Zul.-Vorst.) und Barbara Jaroda zu Leibisch. 6. Schuhmachermstr. Friedrich Wilh. Replaff und verw. Steuermann Bertha Rosalie Schulz geb. Voigt, beide zu Thorn (Bromb.-Vorst.). 7. Zimmermstr. August Oskar Krines und Franziska Elisabeth Markowski, beide zu Thorn (Alst.). 8. Stellmachergehilfe Carl Heinrich Riech und Vertha Pauline Louise Golubski, beide zu Thorn (Neust.).

Der Standesbeamte.

Süße-Nacht von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Soug-Kräuter-Nach-Extract und Caramecken. Zu haben in Thorn bei Herrn E. Szymanski, in Briefen bei Herrn R. Schmidt.

Bekanntmachung.

Dem künzlich gewordenen Händler Oskar Wunderlich ist am 28. v. Mts. als muthmaßlich in Russland gestohlen, ein eisenschmiedger Brettermagen mit fester Brade, bespannt mit einer grauschimmel Stute, 5 Jahre alt, etwa 4 Fuß 4 Zoll groß, und einem schwarzbraunen Wallach, 7 bis 8 Jahre alt, etwa 4 Fuß 10 Zoll groß, an den Füßen bis über die Kessel weiß, abgenommen worden. Wer über das Fuhrwerk Auskunft zu geben vermag, wird erucht zu den Akten W. 1505/78, Anzeige zu machen.

Strasburg, den 4. Oktober 1878.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Zum 1. November d. J. leihen wir ein Kapital von 1200—1500 Mark gegen sichere Hypothek zu 6% Zinsen aus.

Strasburg, den 24. September 1878.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Johann und Agnes geb. Nalecz, Wilsenstischen Eheleuten gehörige, in Gorzno belegene, im Hypothekenbuche Blatt 521 verzeichnete Grundstück soll am 6. November cr., Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am 6. November cr., Mittags 12 Uhr, hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 13,46,50 Hektar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 44,34 Mark; Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 36 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere daselbst angegebene Nachweisungen können in unserm Geschäftsbureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strasburg, den 10. Septbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Den Herren Besitzern von Strasburg und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher

Schlosser- und Maschinen-Arbeiten

und Anfertigung von eisernen Fenstern.

M. Doebel.

Strasburg Westpr.

Uhren! Uhren!

kann man nirgend billiger kaufen, als bei

W. Behrendt,

Uhrmacher in Strasburg, schrägüber dem Gericht.



Durch günstige Geschäfts-Verbindungen bin ich im Stande mein Lager aller Arten:

Wand- u. Taschenuhren, Regulatoren,

sowie **Gold- und Silbersachen** zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Jeder, der bei mir eine Uhr kauft oder repariren läßt, erhält einen Garantieschein auf 2 Jahre.

Hochachtungsvoll

W. Behrendt,
Uhrmacher.

Kgl. Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstags den 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr.

Zur Aufnahme neu eintretender Schüler werde ich am 15. und 16. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr, in meinem Geschäftszimmer bereit sein.

Gefordert wird die Vorlegung von Tauf- und Impfschein resp. bei denen, die von einer andern Anstalt kommen, eines Abgangszeugnisses.

Strasburg Westpr., den 5. Octbr. 1878.

Direktor Kretschmann.

- = Rübkuhen, =
- = Leinkuchen, =
- = Roggenkleie und =
- = Weizenkleie. =

Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.

Thorn.

W. v. Gostomski's Conditorei

empfehle von heute ab, täglich frische Auswahl von

Kuchen,

und jeden Sonnabend auch Sonntag, Caffeekuchen, Mohnstriezel etc.

Vorzüglihe

Stückkohlen,

bestes und billigstes Heiz-Material.

Erobes Kiesern, Birken, Eichen und Buchen-Klobenholz liefere ich billiger vor Käufers Thür.

Ferner empfehle mein Lager von:

Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlen-Theer u. Dachlat, Englische Schmiedekohlen etc.

Herrmann Prinz.

Alle Sorten reinschmeckende

Caffee's,

sowie täglich frisch gebrannte Dampf-Caffee's empfehle

W. M. Mendelsohn.

Strasburg.

Strasburg-Strasburg.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich dem hochgeehrten Publikum, von hier und Umgegend mein grosses sortirtes Lager in

Hänge-, Wand- und Tischlampen,

sowie **Flur- und Küchen-Lampen** in äusserst geschmackvollen Mustern und billigen Preisen.

Ferner: **Tulpen, Kugeln, Glocken u. Cylinder** zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Eduard Lustig.

Koch-, und Vieh-Salz

en gros et en détail empfehle

J. Auerbach.

Strasburg Westpr.

Für Alt und Jung ohne Ausnahme.

Herrn Emil Szczyrba Breslau.

St. Goar, 31. März 1877.

Heute sandte ich Ihnen per Post-Ausweisung Mark 30 zur gefl. Gutschrift.

Der von Ihnen fabricirte Schlesi-sche Fenchel-Honig-Extract findet bei meinen Abnehmern durch seine günstige Wirkung bei Catarrh, Husten, Heiserkeit etc. die beste Aufnahme und Weitverbreitung.

Ich ersuche Sie mir gefl. baldigst 2/3 und 4/5 Flaschen zu senden.

Achtungsvoll **Seb. Schild.**

Dieses unschätzbare Hausmittel dürfte in keiner Familie fehlen.

Die alleinige Niederlage für Thorn in der Kgl. priv. Löwen-Apothek (G. Teschke).

Für Culmsee in der Apoth. des Herrn **B. Jltz.**

Mein franz. Billard, empfehle zur Winterzeit geneigter Beachtung. Auch wird daselbst für ein gutes Glas Cognac, russ. Thee vom Samowar etc., sowie für kalte und warme Küche bestens geforgt.

W. v. Gostomski.

Eine Sendung frischen

Portland-Cement

empfehle und empfehle zu auffallend billigen Preisen.

Ebenso: **prima dopp. asphalt.**

Dachpappen

um damit zu räumen, ab hier und ab Jablonowo bei Herrn **A. v. Bultski.**

J. Auerbach.

Strasburg Westpr.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Julius Neumann, Neudamm 15, Berlin.

Um mein großes

Wein-Lager

theilweise zu räumen, empfehle direct bezogen und reine Weine:

- herben Ungar die Flasche à 1,25 fl
- gekehrten Ungar " " " 1,50 "
- mild gekkehrten Ungar " " " 1,75 "
- Tokajer Ausbruch " " " 1,75 "
- alt herben Oberunger " " " 2, " "
- Tokajer Essenz " " " 2, " "

W. Wojciechowski.

Petroleum,

Seringe und Zuder

en gros et en détail, empfehle billiger.

D. Balzer.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. October ab treten folgende Fahrplanveränderungen ein:

- 1) Bei Personenzug 71. von Hansdorf n. Lissa. Kreuzenort Abf. 6,18 Am. Hansdorf Abf. 2,25 Am. Sagan Ant. 2,41 Natibor Abf. 2,55 weiter wie bisher
- 2) Die Personenzüge 45 und 46 auf der Strecke Posca-Bromberg werden in Kobelnitz anhalten, wenn daselbst Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.
- 3) Bei Schnellzug 136 von Oberberg nach Kofel (Kandrzin) von Oberberg bis Tworkau wie bisher Tworkau Abf. 6,12 Am. Natibor Ant. 6,29 Kofel Abf. 6,33 Nerdza Ant. 6,45 weiter wie bisher
- 4) Bei Schnellzug 138 von Oberberg nach Kofel (Kandrzin) von Oberberg bis Kreuzenort wie bisher Kreuzenort Abf. 6,18 Am. Tworkau Abf. 6,25 Natibor Ant. 6,37 Kofel Abf. 6,44 weiter wie bisher.
- 5) Bei Gem. Zug 176 von Raffelwitz nach Leobischütz Raffelwitz Abf. 6,08 Bn. Leobischütz Ant. 12,2 Am.
- 6) Bei Gem. Zug 178 von Raffelwitz nach Leobischütz Leobischütz Abf. 4,5 Am.
- 7) Bei Gem. Zug 179 von Leobischütz nach Raffelwitz Leobischütz Abf. 4,5 Am. Raffelwitz Abf. 5,32 Am. Königshütte Ant. 5,54 Leoben Ant. 6,00
- 9) Der jetzige Gem. Zug 192 erhält die Nr. 194.

Alles Uebrige bleibt unverändert.

Breslau, 24. September 1878.

Königliche Direction.

Weiße Stickereien.

Trimmings, Spitzen zur Garnirung von Kleidern und Wäschegegenständen. Neuheiten in

Garnituren, Stulpen und Kragen,

sowie: Cravatten, Seiden- u. Sammetbänder in grösster Auswahl und zu wirklich auffallend billigen Preisen, bei

Eduard Lustig.

J. Auerbach,

Strasburg Westpr.,

empfehle die als vorzüglich bekannten Fabrikate seiner seit vielen Jahren hierorts bestehenden

Liqueur-, Rum-,

Branntwein- u. Essig-Sprit-Fabrik,

sowie **Cigarren und Material-Waaren** en gros et en détail zu den billigsten Preisen.

An- und Verkauf aller an hiesiger Börse gehandelter Effecten bei 1/8% Provision incl. Courtage.

Stadt Bari-Loose.

Ziehung 10. Oktober.

Hauptgewinn:

100,000, 50,000

2 à 25,000 fres.

Niete 150 Fr.

Preis 50 Mk.

Freiburger Loose

Ziehung 15. Oktober.

Hauptgewinn:

45,000, 20,000 fres.

Preis 22 1/2 Mark.

3pCtige Holländische Communal-Loose.

Ziehung 15. Oktober.

Hauptgew.: 25,000 fl.

Niete 100 fl.

Preis 164 Mk.

Originalloose mit deutschem Reichsstempel.

Sicherste Capitalanlage!

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,

Berlin,

17 Kommandantenstr.,

vis-à-vis Beuthstr.

Brochure: Vollständig

umgearbeitet; Die „Capitalanlage u. Speculation“ mit besonderer Berücksichtigung der Zeit und Prämien-geschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risiko) **gratis!**

Brauerei-

Verkauf.

Eine in der Provinz Westpr. Reg.-Bez. Marienwerder belegene Brauerei ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Nähere Auskunft erteilt

J. Link, Berlin,

Andreasstr. 66.